

DIE MOTHENMÜHLE

„Einst Burgmühle von Biesenberg“, steht noch heute auf einer Gedenktafel an dem Gebäude aus dem 17. Jahrhundert. Betrieben wurden hier eine Getreidemühle, Knochenstampfe und Sägewerk.



Inzwischen trägt sie den Namen des Ortsteils, in dem sie steht: „Mothenmühle“. Im Jahr 1692 wird Josef Alber als Eigentümer erwähnt. Nach ihm gab es viele weitere Besitzer. Bis 1906 war dort Getreide und vor allem Mais zerkleinert worden. Dann wird der Mahlbetrieb eingestellt. Auch die Knochenstampfe wurde danach wohl nicht mehr betrieben. 1919 erwirbt Josef Kesenheimer das Anwesen. Sein Schwiegersohn Erich Bentele führt die Säge noch

bis zur Auflösung im August 1973. Gefertigt wurden vor allem Bauholz – unter anderem Dielenbretter für Kuhställe. Die Kesenheimers hatten schwere Schicksalschläge zu bewältigen. In der Nacht vom 16./17. Juli 1932 gab es wolkenbruchartige Regenfälle. Das Hochwasser, das die Leiblach führte, vernichtete das Stauwehr und überflutete den offenen Werkskanal, den Sägeplatz und das Sägewerk. Sand, Geröll und Treibholz richteten so großen Schaden an, dass die Säge zunächst nicht mehr betrieben werden konnte. 1939 brannte die Säge ab. Als

Brandursache wird vermutet, dass beim Schleifen des Sägeblatts Funken ins Sägemehl geraten waren und dieses entzündet hatten. Die Säge konnte nicht mehr gerettet werden. Sie wurde von Kesenheimers an gleicher Stelle wieder aufgebaut und hat seitdem das heutige Aussehen.

Das gegenüber liegende Sägewerk Epple wurde bis 1970 mit der Wasserkraft der Leiblach betrieben.

„Dieses Vorhaben wurde von der Europäischen Union (EAGFL) und dem Freistaat Bayern im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative LEADER+ gefördert“

WESTALLGÄUER
WASSERWEGE



Bayerisches Staatsministerium
für Landwirtschaft und Forsten



WestAllgäu
zwischen Alpen und Bodensee